

Anzeigenpreise: Die 22-mm-
Zeile 8 Rf. f. Familienanzeigen
8 Rf. Textanzeigen. 77 mm breit.
40 Rf. 8.8. ist Preis. 7 gültig.
Besuchspr.: Monatl. bei
Zuführung d. Woten einschl.
Bestellg. 2 Mk. d. Zukt. durch
Post 2,42 Mk. einschl. 63 Rf.
Werkz. Die Bestnd. d. Ver-
ferung reecht. kein Anspruch
auf Abzahl. d. Besuchspr.

Ein Washingtoner Marinesachverständiger hatte eine Erklärung abgegeben, daß die Japaner aus den „Hornissenestern“, das heißt den Mandatsinseln im südlichen Pazifik, vertrieben werden müßten, bevor ein Versuch größeren Stiles, die Bodenverluste in Ostasien wieder wettzumachen, unternommen werde. In Tokio weist man in einem Kommentar dazu darauf hin, daß die USA. bei ihrem ersten Versuch, einen Ueberraschungseingriff auf die Marshall- und Gilbert-Inseln zu unternehmen, kläglich Schiffbruch erlitten haben. Man erklärt, wie das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, in militärischen Kreisen, daß, falls die USA.-Flotte einen zweiten Versuch machen sollte, sie in „ein Hornissenest“ stechen und herausfinden würde, daß die Schiffe, die in der Washingtoner Erklärung als vernichtet gemeldet wurden, „noch sehr auf dem Posten“ sind.

14. (176.) Jahrgang

Zwei britische Schnellboote beim Seegefecht im Kanalausgang versenkt

Die Londoner „Times“ befragte in ihrem Editorial am Sonnabendmorgen das Volk im Kanal und schreibt: „Seit dem 17. Jahrhundert ist für den Stolz unserer Seemacht nichts demüthigendes in den heimischen Gewässern geschehen. Aber nicht vor unser Stolz ist gestossen, denn die Flotten der Seefrachtschiffe, gegen die wir augenblicklich auf der See feilschen, hat zugunommen. Doch nur diesen Schlag erhalten müßten zu einer Zeit, da unsere Kräfte vor der See angepöbelt sind wie niemals zuvor, ist doppelt befremdend.“

Singapur „ein entsetzlicher Preis“ für die Unterschätzung des Gegners

Die „Times“ bemerkt in ihrem Leitartikel v. u. a., man kämpfe überhaupt nur noch, um Zeit zu gewinnen, aber Zeitgenossen sei nur noch das blutige Opfer wert, wenn man diese Zeit ausnütze. Nur wenn größere Verklärungen unterwegs seien, lohne es sich noch, in Eingangsüberstand zu leisten. Aber selbst Armeen und Luftkräfte reichten nicht aus, um das Kriegsglück bei den Kämpfen um die Inseln des südwestlichen Pazifik zugunsten der Besiegten zu wenden.

rd. Stockholm, 14. Februar. Während London in allen Mitteln versucht, der harten Kritik gegen die britische Kriegführung zuvorzukommen, indem man die Verteidigung Singapurs bereits gekannte Seiten in dem Buch über die Gefährde des Weltkriege's räumt, ist die angstvolle Spannung im Hauptquartier des Generals Dorell aus Java offensichtlich weitestgehend. Der offiziell in London zur Schau getragene Kaltblütigkeit heißt die Feststellung der englischen Korrespondenten in Batavia entgegen, daß man dort in der Lage nicht mehr hoffnungsvoll ansetzen könne. In der That beträuft diese drohenden japanischen Angriffe manchen Reuter vor allem der Verteidigung Japas als der einzigen Insel, die als Basis zur Küsteroberung von verlorengegangener Gebiete" verwendet werden könne, die größte Bedeutung bei. Im Gegensatz zu den hart dämpften niederländischen Stimmen erklärt Reuter, daß Japa sei bereit, bis zum äußersten zu kämpfen. Eine Kapitulation oder Evacuierung der Insel ist nicht gedacht werden. Die Vorbereitungen für eine Bodenverteidigung Japas seien überdies viel umfangreicher, als es auf Malaya oder auf den Philippinen der Fall gewesen sei.

Die Öffentlichkeit fordert Internierung der 4000 Riviera-Briten Noch immer 1000 Franzosen in englischen Konzentrationslagern

18. Paris, 14. Februar. Die englische Propaganda greift zur Zeit Frankreich ausfällig an und macht der französischen Regierung heftige Vorwürfe, weil sie angeblich die deutsche Kriegsführung unterstütze. In der französischen Öffentlichkeit werden die englischen Unversämlichkeiten mit ziemlicher Entrüstung zurüdge-
wiejen. Einige Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Haltung Englands während der 19 Monate nach dem Waffenstillstand nicht dazu angehen war, irgend-
welche Sympathien in Frankreich zu erhalten. „Gringoire“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß in Französisch-Äquatorialafrika seit dem 10. No-
vember 1940 immer noch fast 1000 Offiziere und
Mannschaften festgehalten werden und unter furcht-
baren Bedingungen abgemästet wurde.

rippe abgemagert ist. In diesen Konzentrationslagern, in denen hygienische Einrichtungen vollständig fehlen und Seuchen wüten, befinden sich französische Offiziere, die nur ihre Pflicht getan haben. Es besteht gar kein Grund dafür, sie noch hier fest zu halten, da die französischen

Grund dafür, so wird hier betont, lag in den Soldaten, allem Kriegsbrauch zum Trotz, wie Schwermetall verbrochen behandelt werden. Da die französische Regierung durch Proteste in Washington seine Forderungen erreichen konnte, werden nun in der französischen Öffentlichkeit energiegeliche Repressalien gefordert. In Südafrika leben noch etwa 3 000 bis 4 000 schwarze, wohlhabende Engländer, die vollste Freiheit genießen. Nach der Verhaftung von General Dent in Südafrika hatte die französische Regierung schon einmal Repressalien erfolgreich angewandt, indem sie 1917 prominente Engländer, darunter den Sohn des Indienministers Ameer, in Frankreich internierte. Entsprechende Maßnahmen werden jetzt in Frankreich wegen des Verhaltens gegen die in Südafrika gefangen genommenen Franzosen um so mehrdringlicher gefordert, als London gegenüber Frankreich wieder eine unverrückte Forderung zu sprechen beginnt.

Deutsche Jäger schossen am Vormittag des 13. Februar bei Einflogversuchen einzelner britischen Flugzeuge in das holländische Küstengebiet eine Hudson ab.

Der Vertragsabschluss über den Warenanlaufs zwischen Finnland und Deutschland bezieht sich die gesamte finnische Sonnabendpresse. Neben der grobgezogensten Veröffentlichung des amtlichen Kommuniqués unterzeichnen alle Zeitungen in den Censurstellen das positive Ergebnis, das über den gewöhnlichen Rahmen der bisherigen Verträge weit hinausgeht.

Nach einer Meldung aus London berichtet der „Daily Express“ über eine neue Explosion, die sich in einem britischen Rüstungsbetrieb ereignet habe. Dieses Mal sei ein Wert in Süßholzfand betroffen worden. Es seien fünf Arbeiterinnen bei der Explosion ums Leben gekommen.

„Ein Alarm folgt dem anderen, und ein Angriff ist den anderen ab“, heißt es in einer Reutermeldung über die ständigen Luftangriffe auf Malta. In der Nacht zum Freitag habe es vier Luftalarme gegeben, im Verlauf des Freitags vier weitere. Während des ganzen Tages hat der Feind Bomben auf die Inselbesetzung geworfen, die Schäden hervorgerufen hätten.

In Tokio findet seit Sonnabend eine für 14 Tage vorgesehene Luftschiffahrt statt, die sich auf alle Gebiete der Luftschiffahrt erstreckt. Luftschiffe werden jedoch, wie die Bekanntmachung hinzusetzt, nur im Notfall gegeben. In Durchführung der Übungen liegt hauptsächlich in den Händen der sogenannten Beobachtungsstationen.

Hunderttausende von Kleiderkartenpunkten aus schnöder Gewinnsucht an Schieber verkauft

Wien, 14. Februar. Das Sondergericht Wien verurtheilte den 44jährigen Johann Walter wegen Verbrechen gegen Paragraph 4 der Kriegswirtschaftsverordnung im Zusammenhang mit anderen Vergehen und Verbrechen als Volks-
schädling zum Tode.

Walter, der im März 1940 einer Wiener Kartennorm-
rechnungsfirma als Hilfskraft zugeteilt wurde, hat in vier
Monaten nicht weniger als 600 000 Kleiderartenpunkte
auf dem Markt zirkulieren lassen. Er hat die Waren-
liste zum Mittagszeit aus dem Kiste geholt und seinen
Helfern übergeben. Der Abnehmer mußte dafür 400 000
Kleiderartenpunkte insgesamt 1 000 Reichsmark.

In seiner Urteilsbegründung betonte das Gericht, daß
angehörig der wertvollen Handelsweise des Anlagungs-
ten
lung auf die Fahrlässigkeit erkannt werden.

In der Zwischenzeit sind auch die am Verbrechen Theil-
habeten betheiligten Hefler abgeurtheilt worden. Der 37jährige
Anton Kesch erhielt 15 Jahre, der 36jährige Franz Jann
12 Jahre und drei chinesische Händler, die mit den Bunken
Handel trieben und in Berlin und Leipzig das Stroh zu
je 12 Pfennig verkauft haben, sechs Jahre, drei Jahre und
einemhalb Jahre Zuchthaus.

schaffensbereich, wie es in diesem Ausnahmefall erhellender
 nur ganz selten vorkommt. Die Zahl der verurtheilten Klein-
 beraterpunkte zeigt, mit welcher Intensität dieser Verbrechen-
 schädling seine verderbliche Reizung in die Lai umschleudert.
 In der Zeit, in der das deutsche Volk seinen größten Frei-
 heits- und Schicksalskampf aller Zeiten führt, muß diese
 Verbrecher die durch die Kriegsverhältnisse bedingte Un-
 bemessenlosigkeit der Verantwortungslosigkeit aus, um an
 Kosten der Volksgemeinschaft seine gewinnstüchtigen Geschäf-
 te zu machen. Er hat durch sein verderbliches Treiben die
 Kleiderbewirtschaftung erheblich gefährdet und sich damit
 außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt. Als Volksschädling
 überflüssig Sorte konnte ihn daher nur die strengste Strafe
 treffen, die das Gesetz in derartigen Fällen vorseht. Um
 seine Komplizen, die durch ihr ebenso verantwortungslos
 Verhalten den Volksverbrecher in seinem Treiben unter-
 stützen, indem sie für die Abnahme und Weiterver-
 handlung der Punkte sorgen, haben ihre wohlverdiente Strafe
 erhalten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die abgeurteilten
 drei Ausländer die ihnen gewährte Gastfreundschaft schänd-
 lich mißbraucht haben. Das deutsche Volk aber muß
 auch aus diesem Urteil entnehmen, daß für Kriegsschäd-
 linge und Punks in der Volksgemeinschaft kein Platz ist
 und darüber hinaus die ganze Strenge des Gesetzes tri-

Rom, 14. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Befruchtete beiderseitige Aufklärungsstätigkeit im Schiet von Medelli. In wiederholten Angriffen von Bombenformationen der Asienmächte wurden Depots und Nachschublager des Feindes zwischen Tobrut und Marfa Ratrut getroffen und in Brand gelegt. Einzelnen der italienischen und deutschen Luftwaffe besaßen fragewürdige Anlagen der Insel Malta. Acht englische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Luftkampf zerstört, davon fünf in Sibyen und drei über Malta. Die Stadt Argos in Griechenland wurde von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Österreich sieht nicht zu beklagen, einige Wohnhäuser wurden leicht beschädigt. Feindliche Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht die Umgebung von Catania und warfen Spreng- und Brandbomben. In Biancavilla und St. Maria di Licodia sind sechs Tote und acht Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen. An einigen Wohngebäuden wurden schwere Schäden angerichtet. In der Umgebung von Agrigento (Gemeinde von Santoliseo Quisquina) wurde ein feindliches Flugzeug zerstört aufgefunden.

Einige deutsche Kampfflugzeuge griffen am 13. Februar die Hafenanlagen von Tobruk an und erzielten hierbei einen Bombentreffer schweren Kalibers mit Schiffen auf einem größeren Handelsschiff.

ment ist nach Stämmen und Banden vertrieben im Reich verteilt. Aber denken wir daran, wieviel von „altdeutschen“ Völkern beispielsweise im Laufe weniger Jahre unsere Ostmarken aufgenommen und angenommen haben, da wird es auch in den kühleren Regionen des Reiches nicht unüberwindlich schwer sein, einmal energisch und dauerhaft in die Lebenswirklichkeit zu treten und von ihnen zu lernen, daß man Kraft sein kann und dennoch freundlich, und daß sie leicht tragen läßt, wenn man nicht nur auf, sondern erstens und zweitens, daß auch unter der Brut der Völkergewalt ein warmes Herz schlägt und ein aufrechtes Gefühl sich in ihm regt.

Wir wollen nichts heucheln, was wir nicht fühlen, aber wir wollen auch nicht verbergen, was in uns lebendig ist: die wahre Kameradschaft, die die Heimat ebenso hart macht wie die Front, der Geist, der uns den Sieg erkämpfen läßt, weil er uns unüberwindlich macht!

Schnitt durch die Welt

Der Fall Singapurs schafft eine ganz neue weltpolitische Situation. An einer der wichtigsten Gelenkstellen dieses erdumfassenden Kriegsschauplatzes entsteht eine Sperre, die es bisher nie in der Geschichte gegeben hat und die bis zum Vorjahre noch unaussprechlich erschien. Churchill's schwarze Stunde hat geschlagen.

Vom Indischen Ozean führt zum Pazifik kein direkter Weg mehr. Der Kanal, den die Japaner vor die Malakkastraße legen, unterbricht die Hauptverbindungsline des britischen Weltreiches. Gemäß von Ceylon können Schiffe über den Indischen Ozean nach Ostasien fahren, aber Singapur ist isoliert, Bataavia nur auf Seilwegen zu erreichen, und zu den zahllosen englischen Inselbesitzungen in der Südsee muß jedes englische Boot um den australischen Kontinent fahren, seit auch in der Torresstraße zwischen Neu-Guinea und dem Festland japanische Kriegsschiffe aufkreuzen. Im Indischen Ozean hat Kalkutta nur noch eine einzige Seeverbindung zur Welt, nämlich über Madagaskar nach Afrika, solange überhaupt der Golf von Bengalen noch freigeschaltet ist. Geleitzüge von San Francisco nach Kanton sind eine Unmöglichkeit geworden, und schon konnte ein Mitglied der japanischen Flotte in Berlin erklären, daß Tokio die Sperre für die Ausfuhr von Rohstoffen der besetzten Gebiete verhängen werde. Allein den Dreierpatrimoniellen solle der Reichtum Anfinsternis bringen.

Auf allen Umwegen, die Englands oder Amerikas Kriegs- und Handelsflotte zwischen dem Pazifik und dem Indischen Ozean nehmen wird, gibt es nach dem Fall Singapurs keine Hafen mit großen Docks, mit weitestgehenden Lagerhäusern und mit modernsten Reparaturwerkstätten. Ohne den mit so gewaltigen Kosten ausgebauten Platz an der Malakkastraße fehlt der anglo-amerikanischen Weltmacht ein getrenntes strategisches und handelspolitisches Zentrum, dem bislang alle Häfen zwischen Kapstadt und Panama zuflossen.

Der Fall von Singapur zieht einen Schnitt durch die Welt, den jezt nur noch eine einzige Tat umgehen machen könnte, um für die Briten das Schicksal zu wenden: ein gigantischer Flottenkampf als ungeheurer letzte Kraftanstrengung Englands, rückwärts zugleich die Kriegsschiffe der USA, in die Waagschale werfend. Von Port Darwin und von Ceylon aus könnten die beiden Mächte, die heute noch proklamieren, daß sie die Seeherrschaft besitzen, in der Straße von Malakka und im Südchinesischen Meer aufzulaufen, um Singapur zu blockieren. Das wäre die Umkehrung jener gedachten Seeschlacht, die London erwarb, als die japanischen Divisionen von den hohen Malakka-berneigungen über den Jochumfand zogen.

Aber der Gedanke, so logisch er ist und so heftig er von den Briten verwirklicht werden möchte, — er bleibt ein Wunschtraum der allseitigen Imperialisierung, weil Britannien nicht mehr über die genügende Zahl von Schlachtschiffen verfügt. Die „Prince of Wales“ und die „Repulse“ gingen in der Straße von Malakka auf Grund, die „Queen Elizabeth“ und die „Valiant“ liegen unbeweglich im Hafen von Alexandria, nachdem zuvor die „Barham“ in den Fluten des Mittelmeeres versank, und vor Pearl Harbor ging der Stolz der USA-Pazifikflotte zum Trutz. Für England wurde das Mittelmeer zum Verhängnis. In dieser Falle blühte die Admiralität die Kraft zu großangelegten Operationen in den fernen atlantischen Gewässern ein. Relativs Unvermögen konnte nicht mehr verhindern, daß in der Straße von Singapur die Schlagader des britischen Weltreiches abgeknippt wurde.

Deutschland hat das modernste Anleihenwesen

Auf Grund eines neuen Wertes über das deutsche Reichsanleihenwesen gibt Oberfinanzrat Dr. Lorenz im Reichsanleihenblatt einen Überblick über die Bedeutung der Reichsschuldverwaltung für Verwaltung und Wirtschaft.

Er hebt zuerst die wirtschaftliche Stellung hervor, die von der Reichsschuldverwaltung in unserer Wirtschaft eingenommen wird. Die Summe der von der Reichsschuldverwaltung zur Zeit verwalteten Kreditverbindlichkeiten beträgt mehr als 125 Milliarden RM. Um die Bedeutung dieser Summe in der Größenordnung des deutschen Kapitalmarktes sichtbar werden zu lassen, sei hervorgehoben, daß nach dem Ende Ende 1940 das Gesamtgrundkapital der deutschen Aktiengesellschaften auf 22 Milliarden geschätzt wurde.

Der Zahlungsvorteil, der sich an den Schulden der Reichsschuldverwaltung abspielt, betrug im Rechnungsjahr 1940/41 104,5 Milliarden RM. und brachte einen Arbeitsanfall von über 16 Millionen Beschäftigten. Der Gesamtzahlungsvorteil im Jahre 1941 wird wesentlich höher liegen. Er hat schon im Kalenderjahr 1941 167 Milliarden erreicht.

An Schuldentendenzen sind von der Kontrolle der Reichspapiere im Rechnungsjahr 1940 über 2,6 Millionen Stück im Betrage von 73 Milliarden ausgefertigt worden. Im Kalenderjahr 1941 beträgt der Kennwert der ausgefertigten Urkunden 122,8 Milliarden. Die Zahl der vom Schuldbüro geführten Schuldentendenzen übersteigt 730 000, zu denen noch 76 000 Hinterlegungsnoten von Auslosungsscheinen und 337 000 laufende Verzugsrenten kommen. Die Summe der eingetragenen Schuldentendenzen hat fast 33 Milliarden erreicht. Das Schuldbüro hatte einen Arbeitsanfall von 850 000 Postfällen zu erledigen.

Mit diesen Zahlen sind zugleich die drei Abteilungen der Reichsschuldverwaltung mit ihren Arbeitsgebieten genannt: das Reichsschuldbüro, die Reichsschuldenkasse und die Kontrolle der Reichspapiere. Die Reichsschuldverwaltung hat als Gesamtaufgabe die Verwaltung der Reichsschulden. Neben den äußeren Anleihen sind zur Zeit etwa 50 verschiedene Anleihenarten zu bedienen. Um ihrer Verantwortung gerecht zu werden, führt die Reichsschuldverwaltung neben der Kreditkontrolle eine Anleihekontrolle und das Hauptbuch der Reichsschulden.

Der Bericht stellt fest, daß das deutsche Reichsanleihenwesen zum modernsten der Welt entwickelt wurde. Im Weltkrieg hat die Begründung von 97 Milliarden Reichsmark Kriegsanleihe die Bewegung von über 64 Millionen Stück Schuldentendenzen mit 1,3 Milliarden Zinsscheinen sowie die Anlegung von 1,3 Millionen Einzelanleihekonten bewirkt. Der deutsche Kreditapparat wurde vor eine nur schwer zu bewältigende Arbeitsfülle gestellt. Anzustehen wurde der ständige Anleihenverkehr geführt. Während nach 1938 von den eintragungsfähigen Reichsanleihen und Schatzanweisungen nur 10 Prozent im Reichsschuldbüro eingetragen worden sind und 90 Prozent in Wertpapieren begeben werden mußte, erreichte der Prozentsatz der Schuldentendenzen im letzten Jahr über 80 Prozent. Die Reichsschuldverwaltung ist damit der Verpflegung gerecht geworden, die Durchführung der Kriegsförderung unter sparsamem Einsatz von Arbeitskräften in Verwaltung und Wirtschaft zu gewährleisten.

Organisation Todt - der Triumph einer Leistung

Ein Wall von Kerkern bis zur spanischen Grenze

Als im Jahre 1938 aus den Quarantänen der Reichsautobahn die Wehrmachtstruppen wurden, aus denen die Organisation Todt hervorging, trat von allem Bürokratismus, nur zu dem einen Zweck, die deutsche Wehrmacht gegen jeglichen Angriff zu schützen, da hatte noch kein Mensch daran gedacht, daß diese Wehrmachtstruppen einst dazu bestimmt sein würden, als neue Helfer mit den deutschen Soldaten ins Feld zu ziehen. Aber mit derselben Begeisterung, mit der sie den Weltkrieg erwarben, folgten sie dem Ruf des Führers, als ein ganz, tief nach Frankreich hineinzuziehen und den feindlichen Truppen die Rückzugswegen zu sichern. Der deutsche Frontarbeiter wurde aus der Fülle der Zeit geboren, jener Typ des deutschen Arbeiters, der, mit dem Spaten in der Hand, dazu beitrug, den deutschen Sieg zu erringen.

Durch die Schuld des Weltkriege und der ihm folgenden plündernden Regierungen nahm der Krieg immer gewaltigere Ausmaße an. Galt es einst, nur die Grenzen des Reiches zu schützen, so mußte heute der Schutz auf die Grenzen Europas ausgedehnt werden. Von Kerkern bis zur spanischen Grenze wurde auf Befehl des Führers ein Wall errichtet, der ein Gewächshaus bietet, das Europa wehrhaft gegen einen Angriff jeder Art schützt. In Paris herum, der die Ozean, der die Marine und Luftwaffe jene Stützpunkte geschaffen, die zum heutigen Ausgange des Weltkriege von entscheidender Bedeutung sein werden. Der Führer hat diese einmaligen Leistungen der OZ in seiner letzten Reichstagsrede, in der er mit dem Kriegsheiter Roosevelt eine Generalabrechnung hielt, gewürdigt und damit der OZ die Anerkennung des gewaltigen deutschen Volkes und Europas geschenkt. Die Kerkern der OZ der Atlantikstraße werden erst später von der Geschichtsbuchschreibung jene Würdigung erhalten, die sie verdienen.

Als die Grenzen des Reiches in Europa eingezogen wurden, war ihnen der Führer die unerschöpflichen Ressourcen des deutschen Volkes und der gesamten Wehrmacht der deutschen Luftwaffe entgegen. Mit ihnen aber gegen die Wehrmacht der OZ, um die Wege für den Rückzug in Ordnung zu bringen und so den vorwärtstreibenden Truppen Rückhalt und Sicherheit zu bieten. Aus diesen, die die Unmöglichkeit dieses Raumes vorgebrungen sind, können sich ein tatsächliches Bild von den Leistungen der deutschen Frontarbeiter und Frontschaffner machen. Es war ein völliges Neuland, das sie betreten, denn wo die bolschewistische Agitation pompöse Straßen auf ihren Karten eingezeichnet hatte, wurden nur armenige Pfade, die über

klammige Straßen vorgetrieben, in denen die Arbeiter der deutschen Kraftwerke und die Arbeiter der Wehrmacht bis zu den Grenzen einmündeten. Aber nach in anderer Hinsicht war dieses Gebiet Neuland: die deutsche Führung mußte damit rechnen, daß die Bolschewisten bei ihrem Rückzug alle Weichen nach dem Osten sprangen würden, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Die Frontschaffner aber wußten nicht, ob ihnen das notwendige Material zum Bau von Wehrmachtstraßen zur Verfügung stehen würde, wieviel Zeit notwendig sein würde, um es heranzuführen und wie groß die Zahl der Arbeiter für diese Bauten sein müßte. Der ungeheuerliche deutsche Vormarsch und der damit bedingte Rückzug gestatteten ja nur die Wirtshaft der allerersten notwendigen Geräte und Maschinen. Daß es den deutschen Technikern und Frontarbeitern gelang, ihre Aufgaben trotz aller Schwierigkeiten voll und ganz zu erfüllen, ist ein schlagender Beweis für die Kraft des Leistungswillens innerhalb der Organisation Todt.

In erster Linie mußte die OZ die „Kerkern“ für den Rückzug insandigen, zerstörte Brücken in schneller Zeit wiederherstellen und überhaupt alle Hindernisse beseitigen, die zu einer Gefahr für einen geregelten Rückzug werden konnten. Die Weite des Straßennetzes erforderte natürlich im Norden ganz andere Maßnahmen als beispielsweise in der Mitte oder im Süden der OZ. Über all diesen Anforderungen wurde die OZ gestellt, sei es, daß die Frontarbeiter viele Kilometer Knäppeldämme legen mußten, sei es, daß sie die Straßen durch Schuttenpflaster beseitigen mußten.

Neben den reinen Straßen- und Brückenbauarbeiten wurden von den Ingenieuren der OZ eine ganze Reihe von sonstigen Ingenieurarbeiten geleistet, wie in Betrieb genommen. Zum Großteil mußten die Anlagen fast vollständig neu gebaut werden, denn die bolschewistische Zerkleinerung hatte meist gründliche Arbeit geleistet. In überraschend kurzer Zeit gelang es aber, auch diese Hindernisse zu überwinden.

Ein besonderes Verdienst haben sich aber die Männer der OZ durch den Bau von Heeresunterkünften erworben. Gemeinsam mit den Bauabteilungen des Heeres wurden diese kümmerlichen Holzblockhäuser für unsere Soldaten in kürzester Zeit hergerichtet und bieten ihnen nicht allein Schutz gegen Kälte, sondern erheben ihnen durch ihre gemütliche Einrichtung vielfach die Heimat. Frontarbeiter und Frontschaffner sind heute zu einer prächtigen Frontkameradschaft zusammengewachsen im gemeinsamen Kampf gegen die Wehrmacht des Bolschewismus.

OZ-Kriegsbericht Dr. Erich von Kerkern

Torpedoflugzeuge greifen an! / Ferngelenkte Torpedos — im Weltkrieg schon versucht — Utopische Pläne Amerikas

Es steht außer Zweifel, daß an der Vernichtung der stärksten Einheiten der niederländisch-indischen Flotte und ihrer amerikanischen Bekämpfung in der Seeschlacht vor der Küste Javas genau so wie bei der Vernichtung der britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ sowohl Bomben- als auch Torpedoflugzeuge der japanischen Marineflotte beteiligt waren. Dadurch wird die Luftkriegsführung erneut auf die Torpedoflugzeuge gelenkt, die auch von den Japanern ausgedehnt entwickelt worden ist wie es die großen Angriffserfolge beweisen. Außer Bomben und Minen sind bei dem Einsatz einer modernen Luftwaffe im Seekrieg die Torpedos zu einer gefürchteten Waffe geworden; sie führen bei richtiger Concubung durch das angrenzende Flugzeug fast immer zur Vernichtung bzw. zur schweren Beschädigung des feindlichen Kriegsschiffes. Das durch einen unter der Wasserlinie liegenden guten Torpedo ist besonders stark gefährdet. Selbstverständlich sind die Torpedos aus der Luft zu verschießen. Von den Einheiten der Kriegsmarine werden diese bei den komplizierten Mechanismen der Antisub- und Seuerenrichtung.

Der wichtigste Abwurf eines Torpedos vom Flugzeug ist allerdings in keiner Weise etwa mit dem Auslösen einer Bombe zu vergleichen. Der fohrtare „Torpedo“ darf nicht zu hoch abgeworfen werden, damit er beim Aufschlag auf das Wasser nicht beschädigt wird. Der Flugzeugführer muß auf peinlich genauen Anflug achten, um den Torpedo richtig zu lancieren, sonst gibt es auch hier, genau wie beim U-Boot, einen Fehlschlag. In der japanischen Marine werden Torpedoflugzeuge ausgedehnt auf Flugzeugträgern eingesetzt, auf deren großem Flugdeck sie landen und nach dem Fehlschlag wieder landen. Die Einsatzbasis kann somit für die Torpedoflugzeuge bis weit auf das Meer und an fremde Stützpunkte heran vorgetragen werden. Aus japanischen Frontberichten geht hervor, daß die Torpedoflugzeuge beim Abfliegen oft ganz dicht über die Wasser- und Luftschiffe der feindlichen Schiffeinschiffe hinweggegriffen sind.

Bei der ersten Flugzeugüberfahrt, die zu erwarten ist, erfordert der Torpedoeinsatz besonders unerschöpfliche Fähigkeiten, aber der Erfolg eines gelungenen Angriffs ist fast immer auch ein durchschlagender. Von Bomben und mehreren Torpedos zugleich getroffen, sanken letztendlich die britischen Großkampfschiffe der OZ.

asienflotte in kurzer Zeit in die Tiefe; Millionenwerte fielen der Vernichtung anheim. Bei der „Seeschlacht vor der Küste Javas“ ist es den niederländisch-indischen Kreuzern nicht anders ergangen.

Auch in der Luftwaffe des verbündeten Italien ist man um die Entwicklung einer schlagkräftigen Torpedoflugzeug-Flotte rechtzeitig bestrebt gewesen, und bereits in den ersten Kampfhandlungen um Sidi Barani griffen italienische Torpedoflugzeuge britische Schiffe an. In Deutschland wurden der Luftwaffe von Heinkel die „He 115“ sowie die bereits als Kampfflugzeug außerordentlich bewährte „He 111“ für den Abwurf von Torpedos zur Verfügung gestellt. Der erfolgreiche Einsatz besonders der „He 111“ mit Torpedos hat in die britische Linnage erhebliche Schäden gerissen.

Ehe aber die Taktik der von Flugzeugen abgeworfenen Torpedos im gegenwärtigen Krieg verwirklicht werden konnte, hat man sich umsonst bemüht, die Taktik der Ferngelenkführung zu entwickeln. So dachte man vor Jahrzehnten daran, fliegende und ferngesteuerte Torpedos durch Luftschiffe oder Flugzeuge abzuwerfen. Alle Versuche waren jedoch zum Scheitern verurteilt, so daß sie heute nur noch als Anekdote erwähnt werden. Im Mai 1918 wurde auf dem Flugfeld von St. Denis ein Luftschiff mit einem torpedierten Torpedo ausgestattet, um ihn dann nach dem Abfliegen weiterfliegen zu lassen. Es blieb jedoch nur bei diesem Versuch, der daran scheiterte, daß die eingebauten Fernlenkmechanismen verfielen. Der fliegende Torpedo führte nach einigen hundert Metern Flug senkrecht zur Erde, ohne Schaden anzurichten, da er noch nicht mit Sprengstoff gefüllt war.

In Amerika griff man später die Idee wieder auf und konstruierte drei Meter lange und vier Zentner schwere Sprengkörper, die mit kleinen Trag- und Steuerflächen versehen und elektrisch fernlenkbar sein sollten. Diese Fernapparatur sollte vom „Mutter-Flugzeug“ bis auf eine Entfernung von 100 Kilometer bedient werden können. Ein nach dem Raketenprinzip arbeitender Rückführapparat sollte den Torpedo mit großer Wucht und Geschwindigkeit auf das feindliche Ziel jagen, wo er dann beim Aufprall explodieren sollte. Die Amerikaner widmeten diesem phantastischen Projekt viele Vorstudien, aber zur Ausführung ist die Sache nie gekommen, und von „Erfindungen“ und Plänen dieser Art hat man seitdem nie wieder etwas gehört.

Interniert — gefangen — vermisst

Das Deutsche Rote Kreuz gibt Auskunft — Wichtige Arbeitstagen der DRK-Landesstelle VI

Das Rote Kreuz ist zum Symbol der ritterlichen Kampfesweise und der Hilfsbereitschaft geworden. Sein Zeichen schützt den Verdienten an der Front. Das Rote Kreuz achtet auf die völkerverständliche Behandlung der Kriegsgefangenen und übernimmt ihnen und den internierten und nichtinternierten Staatsangehörigen in Feindesland die Grube der Heimat. Diese überstaatliche Arbeit gibt dem Soldaten das sichere Gefühl, daß ihn die Fürsorge der Heimat niemals verläßt, selbst dann nicht, wenn ein hartes Schicksal ihn in die Hand des Feindes zwingt.

Einen Einblick in dieses Arbeitsgebiet des Deutschen Roten Kreuzes geben die Arbeitstagen der DRK-Landesstelle VI — Abteilung für Kriegsverluste und Kriegsgefangene —, zu der die Sachbearbeiter in den DRK-Kreisstellen der Gaue Westfalen-Nord und Süd und Westfalen erschienen waren. Da hörte man, wie es den gefangenen deutschen Soldaten und den Internierten in England, Afrika, in Australien und Kanada ergab, man sah Bilder von den Gefangenen und ihren Eltern, die regelmäßig von Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der Schuttmacht befragt werden. Art und Dauer der Nachrichtenübermittlung an Gefangene, internierte und nichtinternierte Deutsche in den verschiedenen Ländern wurden ebenso besprochen wie der Bestand von Viebesgaben, denn die Brief- und Postsendungen an Kriegsgefangene unterliegen gewissen Vorschriften, die alle Kriegsgefangenen in den Beratungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes, die in jedem Kreis eingerichtet sind, erfahren können. Das Rote Kreuz teilt den Gefangenen auch solche Dinge mit, die nach den geltenden Bestimmungen von Privatpersonen nicht versandt werden dürfen. Besondere Sorgfalt erfordert die Vermittlungsforschung. Das DRK ist nicht unversucht, um über das Schicksal der Vermissten, sei es durch Nachrichten bei der Wehrmacht, sei es über das Rote Kreuz in Genf, Nachricht zu erhalten. Wenn die Nachrichten oft Wochen, ja Monate dauern können, so haben die Angehörigen doch die beruhigende Gewissheit, daß kein Mittel unversucht bleibt, um ihnen Auskunft über das Schicksal der Vermissten zu verschaffen.

An den zahllosen Anfragen, die Tag für Tag an die

Beratungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes ergeben, zeigt sich das Vertrauen, das das DRK genießt. Da kommt eine bestimmte Mutter: „Unser Junge hat seit zwei Monaten nicht mehr geschrieben.“ Die Beratungsstelle des DRK notiert die Personalia. Die Mutter geht beruhigt nach Hause, weiß sie doch, daß jetzt alles nur Menschenmögliche geschieht, um etwas über das Schicksal ihres Jungen zu erfahren. Ein Schmelzer erkundigt sich nach ihrem Bruder, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist und von dem sie lange nichts gehört hat. Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt die Nachrichtenvermittlung. Eine Frau will ihren gefangenen Mann zum Geburtstag eine besondere Freude machen. Man empfiehlt ihr, auch einmal die Handarbeit eines Lichters, eine Zeichnung, die die Küche oder das Wohnzimmer zu Hause darstellt, zu senden. Derartige kleine persönliche Geschenke machen den Gefangenen mehr Freude als Lebensmittel.

Die rührenden Dankesbriefe, die dem DRK oft geschrieben werden, sind ein Maßstab für die Sorge der Kriegsgefangenen um ihre gefangenen oder vermissten Angehörigen, aber auch für das große Vertrauen und die Achtung, die man dem DRK entgegenbringt. Das Deutsche Rote Kreuz ist das starke Bindeglied zwischen der Heimat und den Deutschen in aller Welt geworden. Gestützt auf überstaatliche Abmachungen, getragen von dem Vertrauen aller, steht es in seiner Arbeit die beste Verwirklichung ritterlicher Gefinnung dar. Und das ist nicht zuletzt der Grund, warum seine Tätigkeit im deutschen Volke solch großen Anklang findet.

Alle Anfragen werden in ihrem eigenen Interesse geantwortet, sich bei Nachfragen nicht direkt an das Internationale Rote Kreuz in Genf oder das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin zu wenden, sondern an die für sie zuständige Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, die sich in jeder Kreisstadt befindet, da alle direkt an das Internationale Komitee oder das Präsidium gerichteten Anfragen den Kreisstellen zur Bearbeitung zugehen. Bei den Kreisstellen kann man auch erfahren, wann die Sprechstunden stattfinden.

Wolff Stiller bestimmt das neue Europa

General Schott appelliert zur Mitarbeit am neuen Europa

Berlin, 14. Februar. Der Oberkommandierende der bulgarischen Armee im Weltkrieg, General Schott, sprach am Freitagabend im Rahmen einer Vortragsreihe „Neues Europa“ vor einem überfüllten Saal.

General Schott kennzeichnet den gegenwärtigen Krieg als einen Kampf um zwei Weltanschauungen: Plutokratie, Judentum und Freimaurerei einerseits, die neue Welt der jungen Staaten, die ihre staatliche und politische Form selbst bestimmen wollen, andererseits. Es sei Pflicht aller Völker, die der zweiten Gruppe angehören, selbst am neuen Europa mitzubauen.

General Schott würdigte das Werk des deutschen Nationalsozialismus, der die großen Leistungen des deutschen Volkes möglich gemacht habe. Erziehung, Arbeit und Pflichtbewusstsein seien auch für die Bulgaren die besten Voraussetzungen, ein neues Bulgarien zu schaffen. Bulgarien sei stets mit Deutschland gegangen. Es habe ihm unter den Folgen der Pariser Vorverträge gelitten, aber die deutsch-bulgarische Freundschaft sei mit dem im Weltkrieg verlorenen Blut geheilt worden. Stets habe sich Deutschland Bulgarien gegenüber freundlich verhalten. Die Wahrheit über die deutsche Armee habe das bulgarische Volk 1941 mit eigenen Augen gesehen können. General Schott richtete einen Aufruf an das bulgarische Volk, sich immer an die neuen Ideen zu halten, für die schon so viele Kämpfer gefallen seien. Er schloß, die neue Zeit werde einzig und allein bestimmt von dem Geiste Wolff Stiller.

Riesige Brände wüten in Singapur

Immer neue Detonationsexplosionen

Tokio, 14. Februar. In den Straßen Singapurs wüten riesige Brände, so meldet der Kriegsbericht der Zeitung „Tokio Asahi Shimbun“. Sie haben solche Ausmaße angenommen, daß sie nachts fast die ganze Insel erleuchten und die Wohnviertel der Stadt sowie die Gummifabriken in ihrer Umgebung wie zur Tageszeit hellbar werden lassen. Dazu kommt, daß durch die auf der Insel in Brand geratenen Oellager und Tankanlagen die schwarze Rauchwolke aufsteigen und vom Winde in nördlicher Richtung abgetrieben werden.

Gleichzeitig im südlichen Jochumfand fallender Regen mischt sich mit diesen Rauchwolken, so daß die weißen Uniformen der Soldaten und die Kleider der Eingeborenen bald über und über beschmutzt sind. Die Eingeborenen nennen diesen Regen die „Tränen Singapurs“.

Flieger berichten, daß man die Rauch- und Feuerwolken über Singapur von der Luft aus kilometerweit wahrnehmen kann. Immer neue Detonationsexplosionen und lassen das Inselgebiet wie bei einem Erdbeben zittern. Singapur gleiche einer Höhle, schreibt der Bericht abschließend.

Der Singapur-Damm wieder völlig repariert

Tokio, 14. Februar. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldete aus Jochumfand: Der Damm zwischen dem Festland und der Insel Singapur, der vom feindlichen Feuer wieder zerstört worden war, nachdem die Japaner ihn am 10. Februar repariert hatten, wurde bis zum Freitagabend nochmals vollständig repariert. Die japanischen Streitkräfte kommen daher nach wie vor in ununterbrochenem Fluß auf die Insel Singapur.

Die Sorge in Australien wächst

Bangkok, 14. Februar. Die Zeitung „Sodhew Dain Telegraph“, die über die „enigliche Entwidung der Lage in Singapur“ klagt und ihrerseits über die Engländer Ausdrück gibt, durch die sich die Australier verraten fühlen, kritisiert in ihrem Leitartikel die am australischen Premierminister Curtin verfolgte Politik und bemerkt, Curtin hätte von vornherein viel mehr auf seinen Forderungen bestehen müssen, daß man einen australischen Vertreter im britischen Kriegsrat zulasse. All der Lärm und all die Aufregung um eine wirksame Vertretung australischer Interessen im englischen Kriegsrat und im Kriegsrat des Pazifik hätten praktisch zu nichts geführt.

Alles, was man dem australischen Volk in solchen Verhörungen über gewaltige militärische Verteidigungen und Gegenoffensiven gegen Japan für das Jahr 1943 vorgegauelt, sei völlig illusorisch. Was Australien zu leisten wünsche, sei, wann und wo Großbritannien den japanischen Vormarsch aufhalte und wo Herr Churchill nach immer der Aufsicht sei, „daß der Pazifik ruhig werden könne“.

In einer anderen Meldung heißt es, die Nachricht vom ersten Zusammenstoß des Krieges für den Pazifik in London sei in Australien ohne jegliche Begeisterung aufgenommen worden. Die Australier lägen einfach nicht ein, wie ein in London tönender Kriegsrat entscheidenden Einfluß auf die kriegerischen Handlungen im Pazifik ausüben könne, wenn zunächst einmal alle Bedürfnisse dieses Landes nur Empfehlungen darstellten, die zuerst Churchill, dann Roosevelt und schließlich, wenn diese beiden sich geeinigt hätten, dem Generallieutenant vorgelegt würden.

Die Steuererklärung der Gewerbetreibenden

Fristerlängerung bis 31. März 1942

Berlin, 14. Februar. Es besteht gegenwärtig Mangel an Arbeitskräften. Dieser kann sich besonders bei der Ausfüllung der Steuererklärungen derjenigen Gewerbetreibenden auswirken, die Einkünfte aus Gewerbebetrieb beziehen. Um diesen Steuerpflichtigen genügend Zeit zu geben, ihre Steuererklärungen gewissenhaft und sorgfältig auszufüllen, hat der Reichsminister der Finanzen die Frist zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen und der Gewerbesteuererklärungen des Gewerbetreibenden und die Frist zur Abgabe der Körperschaftsteuererklärungen und der Gewerbesteuererklärungen der Körperschaften allgemein bis zum 31. März 1942 verlängert.

Diese Fristverlängerung gilt auch für die Abgabe der „Erklärung über den Gewinn aus Gewerbebetrieb für Einzelgewerbetreibende und für die Abgabe der „Erklärung zur einheitlichen Feststellung des Gewinnes aus Gewerbebetrieb und Gewerbesteuererklärung für Personengesellschaften“.

Einstellung von Freiwilligen in die Wehrmacht

Berlin, 14. Februar. In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten wollen, eingestellt. Es können sich melden:

1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahre: a) Beim Heer für Infanterie (Infanterie-Regiment [mot.] und Gebirgsjäger-Regiment), Panzertruppe (Panzer-Regiment, Schützen-Regiment, Kraftschützen-Bataillon), Nachrichtenabteilung (nur für Frontdienst); b) bei der Kriegsmarine für Küstendienst (See und Land); c) bei der Luftwaffe für Fliegertruppe (als Fliegerführer, Bombenschiffe, Bordflieger, Fliegerführer), Luftschiffabteilung (als Bordflieger, Fliegerführer). — Höchstalter 25 Jahre.

2. Längerdienende Freiwillige vom vollendeten 16. bis 25. Lebensjahre für alle Wehrmachtsteile und alle Waffengattungen.

Meldung hat in jedem Falle bei dem für den Aufnahmestützpunkt zuständigen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Auskünfte über den Eintritt als Freiwilliger erteilt auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrbeauftragter. Einstellung in die Wehrmacht erfolgt jeweils nach Durchführung der Annahme als Freiwilliger.

Erst von einer halb durchdrachten, war er in am warmen Ozean. Er hatte seine Kleider zum ein Glas ganz heißen.

Der Sturm, drauhen noch mit ungeheurer das Haus, zerrte an der Achte fast bis zur Erde von Regenschauern dur.

„Es war höchste Zeit, während Rits weit nach vorne geh wieder regelmäßig den Tod polen, seinem Vater und ihm, schon seit Wochen plagt.

Rits hob den Kopf drauhen und wußte, Schweißperlen von der hatte er wohl gehört, ihm ab wie von e Gefundenland war es mer, dann richtete Rits „Und jetzt bring mich einmal fort!“

Die Frau jerrte, Rits da nicht mehr ins Bett. Jeder Rits einen Schritt aus dem

„Dienst ist Dienst“, Sturm, wie wir ihn hand Unheil an. Bern Telefonleitungen, um umstritt, als wären Rits muß ich schon nachsch in Ordnung ist; leicht lich dafür.“

Du mit deinen flich, sagte Rits bei schon, längst im Rul wieder geholt, weil für den schweren Dir in deinem Zuk das du für deine Rits war inswiew seine Kleider von der

„Denke wenigstens, ich deine Gesundheit mit werden, wenn i rüftom!“

Einen Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Einem Augenblick sich wandten in sein Anflug ein gutes i mißerte: „Du weis dich, sondern nur u Worte anderen Kling nun einmal dazu d einmal einzusehen.“

Das, was Rits letzten Worte verfi schon im Fieber, da große Worte, die hatte, und tatfäch land, mit flacker Augen, wie er un aufrecht gehend, a gegen, der in d walt nur noch zug man mehr daran gegenseitig.

Was der einzelne dazu tun kann — Richtlinien, die beachtet werden sollten

Vortrag mit Lichtbildern. Der Obst- und Gemüsebau des Dorfes veranstaltete, wie aus einer Anzeige zu ersehen ist, auch in diesem Winter einen Vortragsabend mit Lichtbildern über die Bordinlagen des deutschen Gemüsebaues im Kriege. Allen Gartenfreunden ist darum Gelegenheit geboten, sich in Fragen des vollständigen Gemüsebaues von einem der besten Fachmänner beraten zu lassen.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Reger Schuhaustausch hat eingeleitet

In der im früheren Geschäftsräum des Friseurs Kauper, Mittelstraße 68, eingerichteten Schuhaustauschstelle der Alten Hansestadt war an den beiden letzten Montagen bereits reger Austausch zu verzeichnen. Eine Anzahl Bewohner Lemgos haben die Austauschstelle schon in Anspruch genommen und ihre Wünsche konnten erfüllt werden. Obwohl dem Schuhaustausch keine Entgeltlichkeit zukommt, so ist doch die Einrichtung weiten Kreisen noch nicht bekannt zu sein oder nicht richtig eingeschätzt zu werden. Die Erfahrungen in anderen Städten mit Schuhaustauschstellen haben ergeben, daß vielerlei Wünsche nachgekommen werden kann, wenn ein reges Angebot an Schuhen vorhanden ist. Um den Tausch nicht allein dem Leiter der Einrichtung zu überlassen, ist die Tauschstelle nur jeweils an den Montagen von 15 bis 17 Uhr geöffnet. In diesen zwei Stunden können sich die Interessenten persönlich einfinden und den Tausch dann vornehmen. Ausdrücklich möchten wir noch erwähnen, daß besonders lobend der Tausch von Kinderschuhen ist, ferner, daß nicht nur Schuhe ausgetauscht, sondern auch Schuhe gegen entsprechende Bezahlung abgegeben werden können.

Arbeitslager des Ortsgruppenrates Ost. Die Arbeitslager des Ortsgruppenrates der NSDAP, Ortsgruppe Lemgo-Ost, im Geschäftszimmer Kramerstraße, gestaltet sich außerordentlich. Nachdem Arbeit und Einsatz der Ortsgruppe in den letzten Wochen durch Ortsgruppenleiter Rohmann erläutert wurden, konnte dieser allen Parteigenossen den herzlichsten Dank für den außerordentlichen Einsatz bei allen durchgeführten Maßnahmen aussprechen. Insbesondere trifft dieses für die Volk-, Feld- und Winterlagerlagerung zu, die in den beiden Lemgoer Ortsgruppen zum vollen Erfolg führte. Die Urkunden für die einzelnen Spender sind inzwischen eingegangen und werden diesen in den nächsten Wochen zugestellt werden können. Der Ortsgruppenleiter gab dann Richtlinien für weitere Arbeit und Einsatz.

Brennholzgabe auf den Wälden. Wie in allen Jahren werden Wälder und Anlagen durchgeforstet, indem obständige Bäume und Sträucher entfernt werden. Hierbei fällt immer wieder der eine oder andere gesunde Baum der Art zum Opfer. Dieses ist notwendig, um dem Strauchwert Luft und Licht zum Wachstum zu verschaffen und vor allem, um einzelnen Bäumen die Möglichkeit zu geben, sich zu breiten. Die schönsten Exemplare auszuwählen. Das anfallende Brennholz gelangt in kleinen Teilparzellen zum Verkauf.

Der Handflächen wieder aufgefunden. Der vor einigen Tagen als gestohlen gemeldete Handflächen wurde jetzt in einem Keller eines Gebäudes am Spiegelberg wieder gefunden. Eine unberechtigte Entleerung mußte die Annahme eines Diebstahls aufkommen lassen. Auslieferung brachte die von uns veröffentlichte Notiz.

Die Wölfe einen dritten Wintermantel haben. Eine Frau eines Dorfes im Verwaltungsbereich Lemgo beantragte bei ihrem zuständigen Bürgermeister einen Bezugsschein für einen Wintermantel. Der Antrag wurde abge-

lehnt, da festgestellt worden war, daß die Antragstellerin im Besitz zweier, noch gut erhaltener Wintermäntel ist. Die Frau war über die Ablehnung ihres Antrages so verärgert, daß sie herging und dem Bürgermeister in der Dienstlichkeit vorwarf, er berücksichtige bei der Ausgabe von Bezugsscheinen nur seine Bekannten, andere Leute bekämen nichts. Der Bürgermeister erwiderte in dieser Behauptung eine Beleidigung und erstattete Anzeige. So kam es zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Lemgo. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagte, die infolge Krankheit vom Erscheinen entbunden war, ohne jede Berechtigung die Behauptungen aufgestellt hat. Durch Zeugen wurde die Haltlosigkeit nachgewiesen. Das Gericht sah Beleidigung für erwiesen und verurteilte die Frau zu zwei Monaten Gefängnis.

Näherberatung des Deutschen Frauenwerkes. Die nächste Näherberatung des Deutschen Frauenwerkes der Alten Hansestadt findet am Montag, 16. Februar, um 20 Uhr nicht in der Röhrtube in der Leopoldstraße, sondern in der Röhrtube im Kampendahl statt.

Gymnastikveranstaltung im Hotel „Zum Stadtmappen“. Zum Abschluß der Woche des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ findet am Sonntag um 17 Uhr eine Gymnastikveranstaltung statt. Das reichhaltige Programm wird von den Arbeitsgemeinschaften „Gymnastik“ und „Tanz“ gestaltet. Am Ende der Veranstaltung wird der Kreisleiter zum Abschluß der Woche des BDM-Werkes das Wort ergreifen. Es wird erwartet, daß sich die Bevölkerung der Alten Hansestadt zu dieser Veranstaltung recht zahlreich einfindet und sich einmal davon überzeugt, was das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ für die Mädel bedeutet.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

„Trohenburg“ — „Friedenstal“

Wandern wir die Landstraße von der Bruchstraße aus über Ehrentruper Gebiet, vorbei an den Geländen der früheren Hölthöfischen Villaanlage und an der in den letzten Jahren bedeutend vergrößerten Bäckerei Kontervenstraße, so grüßt nach einigen hundert Metern Landstraße zur Rechten die allbekannte Gaststätte „Trohenburg“. Dieser Gastwirtschaft gegenüber führt ein gerader Weg zum Gute Ottenhausen, das schon auf viele Generationen tüchtiger Bauerngehilfen zurückzuführen kann. Nach dem das Gut erreicht wird, überquert eine Holzbrücke die sich hier durch das landschaftliche Gelände schlängelt. Unmittelbar an der Brücke erhebt sich zur Rechten ein malteses Wohnhaus, das im Volksmunde den Namen „Trohenburg“ führt. Dieser Name ging vor etwa 50 Jahren, ganz gegen den Willen des Bauherrn Ottenhausen, auf dieses Gebäude über, das ein Nachfolger des alten Pfaffenhauses an der rechten Uferseite wurde. Diese eigentümliche „Trohenburg“, in der die Heuerlinge und Kötter des Gutes Ottenhausen ihre Wohnung hatten, fiel aus Bauwilligen der Spitzbude zum Opfer. Es wird nur wenigen Spaziergängern bekannt sein, daß es der Wunsch des Bauherrn, des „neuen“ Hauses, des Bauers des jetzigen Leihhauses Ottenhausen, war, den Namen „Trohenburg“ auszuwaschen. Als das neue Haus seine Dachbalken erhalten hatte, — am Tage der Hölthöfischen Villa, — und von der eigentlichen „Trohenburg“ nur noch Ruin- und Schuttreste vorhanden waren, da sprach der Bauherr Ottenhausen in seiner plattdeutschen Art: „Di Name Trohenburg“ soll nu ewer verschwinden, dat müste Sius fall den Namen Friedenstal“ haben. Wenn wir nunmehr von dem Wort „Friedenstal“ ausgehen, so könnte man annehmen, daß

Aus den Nachbargebieten

Herford. Töblicher Verkehrsunfall. Auf der Ringstraße an der Stadtgrenze kam es zu einem Verkehrsunfall, dem eine 70jährige Frau zum Opfer fiel. Ein älteres Ehepaar versuchte vor einem herankommenden Personenkraftwagen über die Straße zu kommen. Bei diesem Vorhaben wurde die Frau von dem Wagen erfasst und so schwer verletzt, daß sie an den Folgen kurze Zeit darauf verstarb.

Münster. Kunst der Front. Vom 15. Februar bis 4. März 1942 veranstaltet das Luftgaukommando 6 im Landesmuseum eine Ausstellung „Kunst der Front“. Hier zeigen Frontsoldaten aus Norwegen, Rußland und Afrika ihre Eindrücke und Erlebnisse, die sie als Plastik, Graphit oder auf dem Gebiet der Malerei festgehalten haben.

Hamm. Ein „Ober“ nahm Soldaten zuviel Geld ab. Eigentlich konnte der 50 Jahre alte Kellner J. A. aus Hamm von Glück sagen, daß er nicht vor das Sondergericht zieht, sondern als er durch den Krieg zurückgelassen wurde, da er ausgenutzt wurde, in seine eigene Tasche zu wirtschaften. Der Angeklagte, der sich vor dem Amtsgericht in Hamm, wo er jetzt seinen Wohnsitz hat, zu verantworten hatte, machte im vergangenen Jahre als „Ober“ im Reyer Hauptbahnhof Geschäft für seine eigene Tasche, als er den Bierpreis von 22 Pfennig auf 25 Pfennig abrundete. Als besonders schwer mußte ihm dabei angerechnet werden, daß er hierbei vielen Wechseldienstleistungen die eigentliche festgelegte Bierpreis abgerundet hatte. Der Angeklagte wurde jedoch vom Richter freigesprochen, da er die runde Rechnung gemacht habe, weil er die Gäste habe schnell zufriedenzustellen wollen und weil er auch nie so viel Kleingeld habe

herbeischaffen können, wie er nötig gehabt habe. Der Staatsanwalt hielt ihn jedoch entgelten, daß er nicht nur stillschweigend die eigentliche Bierpreis für Bier zu seinem eigenen Nutzen erhöht habe, sondern dieses „Verfahren“ auch einem anderen Kollegen angetragen habe, da von den Soldaten doch nie einer die drei Pfennige reflektieren würde. Während der Antrag des Staatsanwaltes auf drei Monate Gefängnis gelaufen hatte, hielt ihn das Gericht seine bisherige Unbeachtlichkeit zugute und erntete auf eine Geldstrafe von 300 RM.

Kiedrichhausen. Kolonialschau. Mit einer zehnten Veranstaltung in Kiedrichhausen besuchte die Koloniale Rohstoffschau ihre erfolgreiche Reise durch den Kreis. Von der Baumwolle angefangen über den Kaffee bis zur Sojabohne hat sich hier in der Kolonialen Rohstoffschau der Reichtum der tropischen Erde. In den verschiedenen Veranstaltungen sprach Hauptamtsführer Hg. von Amelungen über „Osten: Erntelandschaft, Kolonien: Rohstoffland“.

865 nordwestfälische Vollkornbrotbäcker anerkannt. Nach einer Mitteilung des Amtes für Volksgesundheit erhielten in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis zum 30. Januar 1942 weitere 94 nordwestfälische Bäcker vom Reichsvollkornbrotbrotbäcker die Gütemarke und damit die Genehmigung zur Herstellung von Vollkornbrot. Von den 3687 Antragsmitgliefern des Bundes haben nunmehr 865 Bäcker, das sind 23,46 Prozent, die Gütemarke des Reichsvollkornbrotbrotbäcker erhalten. Bei der gesundheitlichen Bedeutung des Vollkornbrotbrotbäcker dürfte die Nachfrage nach diesem hochwertigen Brot sich ständig steigern.

Aus der Bewegung

NSDAP. Ortsgruppenleiter Nord und Ost. Montag, 16. Februar, 20 Uhr. Ortsgruppenleiter, Dienst für sämtliche politischen Leiter.

NS-Frauenwerk. Deutsches Frauenwerk. Deutsches Frauenwerk, Dienstag, 17. Februar, 20 Uhr. Gemeinschaftsabend in Gellert's Gaststätte. Gäste willkommen.

NS-Frauenwerk. Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Lage, Dienstag, 17. Februar, 20 Uhr. Arbeitsabend für den Ortsrat und die Jellen- und Vorkampfbereitschaften. Riederbüchse mitbringen.

Deutsches Rotes Kreuz. Vereinstag (w). Deutsches Rotes Kreuz, Montag, 19. Februar, 19.30 Uhr. Zusammentritt der Gruppen von Hagen, Bad Meinberg und Schlangen in Hagen, alle Schule am Markt.

NSDAP. Kameradschaft Hagen. Zur Wiederholung des Kameradenabends in Hagen treffen sich die Kameraden und Kameradinnen am Montag um 19.45 Uhr bei Gellert's Kantine in Hagen.

Die Gaufraktion zeigt:

- Wochenprogramm vom 15. bis 22. Februar.**
1. „Bismarck.“ Sonntag, 18. Februar, 10 Uhr. Montag, 19. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 20. Februar, 10 Uhr. Mittwoch, 21. Februar, 10 Uhr. Donnerstag, 22. Februar, 10 Uhr. Freitag, 23. Februar, 10 Uhr. Samstag, 24. Februar, 10 Uhr. Sonntag, 25. Februar, 10 Uhr. Montag, 26. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 27. Februar, 10 Uhr. Mittwoch, 28. Februar, 10 Uhr. Donnerstag, 29. Februar, 10 Uhr. Freitag, 30. Februar, 10 Uhr. Samstag, 1. März, 10 Uhr. Sonntag, 2. März, 10 Uhr. Montag, 3. März, 10 Uhr. Dienstag, 4. März, 10 Uhr. Mittwoch, 5. März, 10 Uhr. Donnerstag, 6. März, 10 Uhr. Freitag, 7. März, 10 Uhr. Samstag, 8. März, 10 Uhr. Sonntag, 9. März, 10 Uhr. Montag, 10. März, 10 Uhr. Dienstag, 11. März, 10 Uhr. Mittwoch, 12. März, 10 Uhr. Donnerstag, 13. März, 10 Uhr. Freitag, 14. März, 10 Uhr. Samstag, 15. März, 10 Uhr. Sonntag, 16. März, 10 Uhr. Montag, 17. März, 10 Uhr. Dienstag, 18. März, 10 Uhr. Mittwoch, 19. März, 10 Uhr. Donnerstag, 20. März, 10 Uhr. Freitag, 21. März, 10 Uhr. Samstag, 22. März, 10 Uhr. Sonntag, 23. März, 10 Uhr. Montag, 24. März, 10 Uhr. Dienstag, 25. März, 10 Uhr. Mittwoch, 26. März, 10 Uhr. Donnerstag, 27. März, 10 Uhr. Freitag, 28. März, 10 Uhr. Samstag, 29. März, 10 Uhr. Sonntag, 30. März, 10 Uhr. Montag, 31. März, 10 Uhr. Dienstag, 1. April, 10 Uhr. Mittwoch, 2. April, 10 Uhr. Donnerstag, 3. April, 10 Uhr. Freitag, 4. April, 10 Uhr. Samstag, 5. April, 10 Uhr. Sonntag, 6. April, 10 Uhr. Montag, 7. April, 10 Uhr. Dienstag, 8. April, 10 Uhr. Mittwoch, 9. April, 10 Uhr. Donnerstag, 10. April, 10 Uhr. Freitag, 11. April, 10 Uhr. Samstag, 12. April, 10 Uhr. Sonntag, 13. April, 10 Uhr. Montag, 14. April, 10 Uhr. Dienstag, 15. April, 10 Uhr. Mittwoch, 16. April, 10 Uhr. Donnerstag, 17. April, 10 Uhr. Freitag, 18. April, 10 Uhr. Samstag, 19. April, 10 Uhr. Sonntag, 20. April, 10 Uhr. Montag, 21. April, 10 Uhr. Dienstag, 22. April, 10 Uhr. Mittwoch, 23. April, 10 Uhr. Donnerstag, 24. April, 10 Uhr. Freitag, 25. April, 10 Uhr. Samstag, 26. April, 10 Uhr. Sonntag, 27. April, 10 Uhr. Montag, 28. April, 10 Uhr. Dienstag, 29. April, 10 Uhr. Mittwoch, 30. April, 10 Uhr. Donnerstag, 1. Mai, 10 Uhr. Freitag, 2. Mai, 10 Uhr. Samstag, 3. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 4. Mai, 10 Uhr. Montag, 5. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 6. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 7. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 8. Mai, 10 Uhr. Freitag, 9. Mai, 10 Uhr. Samstag, 10. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 11. Mai, 10 Uhr. Montag, 12. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 13. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 14. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 15. Mai, 10 Uhr. Freitag, 16. Mai, 10 Uhr. Samstag, 17. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 18. Mai, 10 Uhr. Montag, 19. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 20. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 21. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 22. Mai, 10 Uhr. Freitag, 23. Mai, 10 Uhr. Samstag, 24. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 25. Mai, 10 Uhr. Montag, 26. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 27. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 28. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 29. Mai, 10 Uhr. Freitag, 30. Mai, 10 Uhr. Samstag, 31. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 1. Juni, 10 Uhr. Montag, 2. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 3. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 4. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 5. Juni, 10 Uhr. Freitag, 6. Juni, 10 Uhr. Samstag, 7. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr. Montag, 9. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 10. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 11. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 12. Juni, 10 Uhr. Freitag, 13. Juni, 10 Uhr. Samstag, 14. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 15. Juni, 10 Uhr. Montag, 16. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 17. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 18. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 19. Juni, 10 Uhr. Freitag, 20. Juni, 10 Uhr. Samstag, 21. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 22. Juni, 10 Uhr. Montag, 23. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 24. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 25. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 26. Juni, 10 Uhr. Freitag, 27. Juni, 10 Uhr. Samstag, 28. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 29. Juni, 10 Uhr. Montag, 30. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 1. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 2. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 3. Juli, 10 Uhr. Freitag, 4. Juli, 10 Uhr. Samstag, 5. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 6. Juli, 10 Uhr. Montag, 7. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 8. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 9. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 10. Juli, 10 Uhr. Freitag, 11. Juli, 10 Uhr. Samstag, 12. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 13. Juli, 10 Uhr. Montag, 14. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 15. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 16. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 17. Juli, 10 Uhr. Freitag, 18. Juli, 10 Uhr. Samstag, 19. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 20. Juli, 10 Uhr. Montag, 21. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 22. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 23. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 24. Juli, 10 Uhr. Freitag, 25. Juli, 10 Uhr. Samstag, 26. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 27. Juli, 10 Uhr. Montag, 28. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 29. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 30. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 31. Juli, 10 Uhr. Freitag, 1. August, 10 Uhr. Samstag, 2. August, 10 Uhr. Sonntag, 3. August, 10 Uhr. Montag, 4. August, 10 Uhr. Dienstag, 5. August, 10 Uhr. Mittwoch, 6. August, 10 Uhr. Donnerstag, 7. August, 10 Uhr. Freitag, 8. August, 10 Uhr. Samstag, 9. August, 10 Uhr. Sonntag, 10. August, 10 Uhr. Montag, 11. August, 10 Uhr. Dienstag, 12. August, 10 Uhr. Mittwoch, 13. August, 10 Uhr. Donnerstag, 14. August, 10 Uhr. Freitag, 15. August, 10 Uhr. Samstag, 16. August, 10 Uhr. Sonntag, 17. August, 10 Uhr. Montag, 18. August, 10 Uhr. Dienstag, 19. August, 10 Uhr. Mittwoch, 20. August, 10 Uhr. Donnerstag, 21. August, 10 Uhr. Freitag, 22. August, 10 Uhr. Samstag, 23. August, 10 Uhr. Sonntag, 24. August, 10 Uhr. Montag, 25. August, 10 Uhr. Dienstag, 26. August, 10 Uhr. Mittwoch, 27. August, 10 Uhr. Donnerstag, 28. August, 10 Uhr. Freitag, 29. August, 10 Uhr. Samstag, 30. August, 10 Uhr. Sonntag, 31. August, 10 Uhr. Montag, 1. September, 10 Uhr. Dienstag, 2. September, 10 Uhr. Mittwoch, 3. September, 10 Uhr. Donnerstag, 4. September, 10 Uhr. Freitag, 5. September, 10 Uhr. Samstag, 6. September, 10 Uhr. Sonntag, 7. September, 10 Uhr. Montag, 8. September, 10 Uhr. Dienstag, 9. September, 10 Uhr. Mittwoch, 10. September, 10 Uhr. Donnerstag, 11. September, 10 Uhr. Freitag, 12. September, 10 Uhr. Samstag, 13. September, 10 Uhr. Sonntag, 14. September, 10 Uhr. Montag, 15. September, 10 Uhr. Dienstag, 16. September, 10 Uhr. Mittwoch, 17. September, 10 Uhr. Donnerstag, 18. September, 10 Uhr. Freitag, 19. September, 10 Uhr. Samstag, 20. September, 10 Uhr. Sonntag, 21. September, 10 Uhr. Montag, 22. September, 10 Uhr. Dienstag, 23. September, 10 Uhr. Mittwoch, 24. September, 10 Uhr. Donnerstag, 25. September, 10 Uhr. Freitag, 26. September, 10 Uhr. Samstag, 27. September, 10 Uhr. Sonntag, 28. September, 10 Uhr. Montag, 29. September, 10 Uhr. Dienstag, 30. September, 10 Uhr. Mittwoch, 1. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 2. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 3. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 4. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 5. Oktober, 10 Uhr. Montag, 6. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 7. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 8. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 9. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 10. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 11. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 12. Oktober, 10 Uhr. Montag, 13. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 14. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 15. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 16. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 17. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 18. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 19. Oktober, 10 Uhr. Montag, 20. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 21. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 22. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 23. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 24. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 25. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 26. Oktober, 10 Uhr. Montag, 27. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 28. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 29. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 30. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 31. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 1. November, 10 Uhr. Sonntag, 2. November, 10 Uhr. Montag, 3. November, 10 Uhr. Dienstag, 4. November, 10 Uhr. Mittwoch, 5. November, 10 Uhr. Donnerstag, 6. November, 10 Uhr. Freitag, 7. November, 10 Uhr. Samstag, 8. November, 10 Uhr. Sonntag, 9. November, 10 Uhr. Montag, 10. November, 10 Uhr. Dienstag, 11. November, 10 Uhr. Mittwoch, 12. November, 10 Uhr. Donnerstag, 13. November, 10 Uhr. Freitag, 14. November, 10 Uhr. Samstag, 15. November, 10 Uhr. Sonntag, 16. November, 10 Uhr. Montag, 17. November, 10 Uhr. Dienstag, 18. November, 10 Uhr. Mittwoch, 19. November, 10 Uhr. Donnerstag, 20. November, 10 Uhr. Freitag, 21. November, 10 Uhr. Samstag, 22. November, 10 Uhr. Sonntag, 23. November, 10 Uhr. Montag, 24. November, 10 Uhr. Dienstag, 25. November, 10 Uhr. Mittwoch, 26. November, 10 Uhr. Donnerstag, 27. November, 10 Uhr. Freitag, 28. November, 10 Uhr. Samstag, 29. November, 10 Uhr. Sonntag, 30. November, 10 Uhr. Montag, 1. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 2. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 3. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 4. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 5. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 6. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 7. Dezember, 10 Uhr. Montag, 8. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 9. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 10. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 11. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 12. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 13. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 14. Dezember, 10 Uhr. Montag, 15. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 16. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 17. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 18. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 19. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 20. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 21. Dezember, 10 Uhr. Montag, 22. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 23. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 24. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 25. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 26. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 27. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 28. Dezember, 10 Uhr. Montag, 29. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 30. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 31. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 1. Januar, 10 Uhr. Freitag, 2. Januar, 10 Uhr. Samstag, 3. Januar, 10 Uhr. Sonntag, 4. Januar, 10 Uhr. Montag, 5. Januar, 10 Uhr. Dienstag, 6. Januar, 10 Uhr. Mittwoch, 7. Januar, 10 Uhr. Donnerstag, 8. Januar, 10 Uhr. Freitag, 9. Januar, 10 Uhr. Samstag, 10. Januar, 10 Uhr. Sonntag, 11. Januar, 10 Uhr. Montag, 12. Januar, 10 Uhr. Dienstag, 13. Januar, 10 Uhr. Mittwoch, 14. Januar, 10 Uhr. Donnerstag, 15. Januar, 10 Uhr. Freitag, 16. Januar, 10 Uhr. Samstag, 17. Januar, 10 Uhr. Sonntag, 18. Januar, 10 Uhr. Montag, 19. Januar, 10 Uhr. Dienstag, 20. Januar, 10 Uhr. Mittwoch, 21. Januar, 10 Uhr. Donnerstag, 22. Januar, 10 Uhr. Freitag, 23. Januar, 10 Uhr. Samstag, 24. Januar, 10 Uhr. Sonntag, 25. Januar, 10 Uhr. Montag, 26. Januar, 10 Uhr. Dienstag, 27. Januar, 10 Uhr. Mittwoch, 28. Januar, 10 Uhr. Donnerstag, 29. Januar, 10 Uhr. Freitag, 30. Januar, 10 Uhr. Samstag, 31. Januar, 10 Uhr. Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr. Montag, 2. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 3. Februar, 10 Uhr. Mittwoch, 4. Februar, 10 Uhr. Donnerstag, 5. Februar, 10 Uhr. Freitag, 6. Februar, 10 Uhr. Samstag, 7. Februar, 10 Uhr. Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr. Montag, 9. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 10. Februar, 10 Uhr. Mittwoch, 11. Februar, 10 Uhr. Donnerstag, 12. Februar, 10 Uhr. Freitag, 13. Februar, 10 Uhr. Samstag, 14. Februar, 10 Uhr. Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr. Montag, 16. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 17. Februar, 10 Uhr. Mittwoch, 18. Februar, 10 Uhr. Donnerstag, 19. Februar, 10 Uhr. Freitag, 20. Februar, 10 Uhr. Samstag, 21. Februar, 10 Uhr. Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr. Montag, 23. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 24. Februar, 10 Uhr. Mittwoch, 25. Februar, 10 Uhr. Donnerstag, 26. Februar, 10 Uhr. Freitag, 27. Februar, 10 Uhr. Samstag, 28. Februar, 10 Uhr. Sonntag, 29. Februar, 10 Uhr. Montag, 30. Februar, 10 Uhr. Dienstag, 1. März, 10 Uhr. Mittwoch, 2. März, 10 Uhr. Donnerstag, 3. März, 10 Uhr. Freitag, 4. März, 10 Uhr. Samstag, 5. März, 10 Uhr. Sonntag, 6. März, 10 Uhr. Montag, 7. März, 10 Uhr. Dienstag, 8. März, 10 Uhr. Mittwoch, 9. März, 10 Uhr. Donnerstag, 10. März, 10 Uhr. Freitag, 11. März, 10 Uhr. Samstag, 12. März, 10 Uhr. Sonntag, 13. März, 10 Uhr. Montag, 14. März, 10 Uhr. Dienstag, 15. März, 10 Uhr. Mittwoch, 16. März, 10 Uhr. Donnerstag, 17. März, 10 Uhr. Freitag, 18. März, 10 Uhr. Samstag, 19. März, 10 Uhr. Sonntag, 20. März, 10 Uhr. Montag, 21. März, 10 Uhr. Dienstag, 22. März, 10 Uhr. Mittwoch, 23. März, 10 Uhr. Donnerstag, 24. März, 10 Uhr. Freitag, 25. März, 10 Uhr. Samstag, 26. März, 10 Uhr. Sonntag, 27. März, 10 Uhr. Montag, 28. März, 10 Uhr. Dienstag, 29. März, 10 Uhr. Mittwoch, 30. März, 10 Uhr. Donnerstag, 31. März, 10 Uhr. Freitag, 1. April, 10 Uhr. Samstag, 2. April, 10 Uhr. Sonntag, 3. April, 10 Uhr. Montag, 4. April, 10 Uhr. Dienstag, 5. April, 10 Uhr. Mittwoch, 6. April, 10 Uhr. Donnerstag, 7. April, 10 Uhr. Freitag, 8. April, 10 Uhr. Samstag, 9. April, 10 Uhr. Sonntag, 10. April, 10 Uhr. Montag, 11. April, 10 Uhr. Dienstag, 12. April, 10 Uhr. Mittwoch, 13. April, 10 Uhr. Donnerstag, 14. April, 10 Uhr. Freitag, 15. April, 10 Uhr. Samstag, 16. April, 10 Uhr. Sonntag, 17. April, 10 Uhr. Montag, 18. April, 10 Uhr. Dienstag, 19. April, 10 Uhr. Mittwoch, 20. April, 10 Uhr. Donnerstag, 21. April, 10 Uhr. Freitag, 22. April, 10 Uhr. Samstag, 23. April, 10 Uhr. Sonntag, 24. April, 10 Uhr. Montag, 25. April, 10 Uhr. Dienstag, 26. April, 10 Uhr. Mittwoch, 27. April, 10 Uhr. Donnerstag, 28. April, 10 Uhr. Freitag, 29. April, 10 Uhr. Samstag, 30. April, 10 Uhr. Sonntag, 1. Mai, 10 Uhr. Montag, 2. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 3. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 4. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 5. Mai, 10 Uhr. Freitag, 6. Mai, 10 Uhr. Samstag, 7. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 8. Mai, 10 Uhr. Montag, 9. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 10. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 11. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 12. Mai, 10 Uhr. Freitag, 13. Mai, 10 Uhr. Samstag, 14. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 15. Mai, 10 Uhr. Montag, 16. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 17. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 18. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 19. Mai, 10 Uhr. Freitag, 20. Mai, 10 Uhr. Samstag, 21. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 22. Mai, 10 Uhr. Montag, 23. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 24. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 25. Mai, 10 Uhr. Donnerstag, 26. Mai, 10 Uhr. Freitag, 27. Mai, 10 Uhr. Samstag, 28. Mai, 10 Uhr. Sonntag, 29. Mai, 10 Uhr. Montag, 30. Mai, 10 Uhr. Dienstag, 31. Mai, 10 Uhr. Mittwoch, 1. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 2. Juni, 10 Uhr. Freitag, 3. Juni, 10 Uhr. Samstag, 4. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 5. Juni, 10 Uhr. Montag, 6. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 7. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 8. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 9. Juni, 10 Uhr. Freitag, 10. Juni, 10 Uhr. Samstag, 11. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 12. Juni, 10 Uhr. Montag, 13. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 14. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 15. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 16. Juni, 10 Uhr. Freitag, 17. Juni, 10 Uhr. Samstag, 18. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 19. Juni, 10 Uhr. Montag, 20. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 21. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 22. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 23. Juni, 10 Uhr. Freitag, 24. Juni, 10 Uhr. Samstag, 25. Juni, 10 Uhr. Sonntag, 26. Juni, 10 Uhr. Montag, 27. Juni, 10 Uhr. Dienstag, 28. Juni, 10 Uhr. Mittwoch, 29. Juni, 10 Uhr. Donnerstag, 30. Juni, 10 Uhr. Freitag, 1. Juli, 10 Uhr. Samstag, 2. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 3. Juli, 10 Uhr. Montag, 4. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 5. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 6. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 7. Juli, 10 Uhr. Freitag, 8. Juli, 10 Uhr. Samstag, 9. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 10. Juli, 10 Uhr. Montag, 11. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 12. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 13. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 14. Juli, 10 Uhr. Freitag, 15. Juli, 10 Uhr. Samstag, 16. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 17. Juli, 10 Uhr. Montag, 18. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 19. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 20. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 21. Juli, 10 Uhr. Freitag, 22. Juli, 10 Uhr. Samstag, 23. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 24. Juli, 10 Uhr. Montag, 25. Juli, 10 Uhr. Dienstag, 26. Juli, 10 Uhr. Mittwoch, 27. Juli, 10 Uhr. Donnerstag, 28. Juli, 10 Uhr. Freitag, 29. Juli, 10 Uhr. Samstag, 30. Juli, 10 Uhr. Sonntag, 31. Juli, 10 Uhr. Montag, 1. August, 10 Uhr. Dienstag, 2. August, 10 Uhr. Mittwoch, 3. August, 10 Uhr. Donnerstag, 4. August, 10 Uhr. Freitag, 5. August, 10 Uhr. Samstag, 6. August, 10 Uhr. Sonntag, 7. August, 10 Uhr. Montag, 8. August, 10 Uhr. Dienstag, 9. August, 10 Uhr. Mittwoch, 10. August, 10 Uhr. Donnerstag, 11. August, 10 Uhr. Freitag, 12. August, 10 Uhr. Samstag, 13. August, 10 Uhr. Sonntag, 14. August, 10 Uhr. Montag, 15. August, 10 Uhr. Dienstag, 16. August, 10 Uhr. Mittwoch, 17. August, 10 Uhr. Donnerstag, 18. August, 10 Uhr. Freitag, 19. August, 10 Uhr. Samstag, 20. August, 10 Uhr. Sonntag, 21. August, 10 Uhr. Montag, 22. August, 10 Uhr. Dienstag, 23. August, 10 Uhr. Mittwoch, 24. August, 10 Uhr. Donnerstag, 25. August, 10 Uhr. Freitag, 26. August, 10 Uhr. Samstag, 27. August, 10 Uhr. Sonntag, 28. August, 10 Uhr. Montag, 29. August, 10 Uhr. Dienstag, 30. August, 10 Uhr. Mittwoch, 31. August, 10 Uhr. Donnerstag, 1. September, 10 Uhr. Freitag, 2. September, 10 Uhr. Samstag, 3. September, 10 Uhr. Sonntag, 4. September, 10 Uhr. Montag, 5. September, 10 Uhr. Dienstag, 6. September, 10 Uhr. Mittwoch, 7. September, 10 Uhr. Donnerstag, 8. September, 10 Uhr. Freitag, 9. September, 10 Uhr. Samstag, 10. September, 10 Uhr. Sonntag, 11. September, 10 Uhr. Montag, 12. September, 10 Uhr. Dienstag, 13. September, 10 Uhr. Mittwoch, 14. September, 10 Uhr. Donnerstag, 15. September, 10 Uhr. Freitag, 16. September, 10 Uhr. Samstag, 17. September, 10 Uhr. Sonntag, 18. September, 10 Uhr. Montag, 19. September, 10 Uhr. Dienstag, 20. September, 10 Uhr. Mittwoch, 21. September, 10 Uhr. Donnerstag, 22. September, 10 Uhr. Freitag, 23. September, 10 Uhr. Samstag, 24. September, 10 Uhr. Sonntag, 25. September, 10 Uhr. Montag, 26. September, 10 Uhr. Dienstag, 27. September, 10 Uhr. Mittwoch, 28. September, 10 Uhr. Donnerstag, 29. September, 10 Uhr. Freitag, 30. September, 10 Uhr. Samstag, 1. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 2. Oktober, 10 Uhr. Montag, 3. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 4. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 5. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 6. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 7. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 8. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 9. Oktober, 10 Uhr. Montag, 10. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 11. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 12. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 13. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 14. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 15. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 16. Oktober, 10 Uhr. Montag, 17. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 18. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 19. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 20. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 21. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 22. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 23. Oktober, 10 Uhr. Montag, 24. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 25. Oktober, 10 Uhr. Mittwoch, 26. Oktober, 10 Uhr. Donnerstag, 27. Oktober, 10 Uhr. Freitag, 28. Oktober, 10 Uhr. Samstag, 29. Oktober, 10 Uhr. Sonntag, 30. Oktober, 10 Uhr. Montag, 31. Oktober, 10 Uhr. Dienstag, 1. November, 10 Uhr. Mittwoch, 2. November, 10 Uhr. Donnerstag, 3. November, 10 Uhr. Freitag, 4. November, 10 Uhr. Samstag, 5. November, 10 Uhr. Sonntag, 6. November, 10 Uhr. Montag, 7. November, 10 Uhr. Dienstag, 8. November, 10 Uhr. Mittwoch, 9. November, 10 Uhr. Donnerstag, 10. November, 10 Uhr. Freitag, 11. November, 10 Uhr. Samstag, 12. November, 10 Uhr. Sonntag, 13. November, 10 Uhr. Montag, 14. November, 10 Uhr. Dienstag, 15. November, 10 Uhr. Mittwoch, 16. November, 10 Uhr. Donnerstag, 17. November, 10 Uhr. Freitag, 18. November, 10 Uhr. Samstag, 19. November, 10 Uhr. Sonntag, 20. November, 10 Uhr. Montag, 21. November, 10 Uhr. Dienstag, 22. November, 10 Uhr. Mittwoch, 23. November, 10 Uhr. Donnerstag, 24. November, 10 Uhr. Freitag, 25. November, 10 Uhr. Samstag, 26. November, 10 Uhr. Sonntag, 27. November, 10 Uhr. Montag, 28. November, 10 Uhr. Dienstag, 29. November, 10 Uhr. Mittwoch, 30. November, 10 Uhr. Donnerstag, 1. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 2. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 3. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 4. Dezember, 10 Uhr. Montag, 5. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 6. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 7. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 8. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 9. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 10. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 11. Dezember, 10 Uhr. Montag, 12. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 13. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 14. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 15. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 16. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 17. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 18. Dezember, 10 Uhr. Montag, 19. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 20. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 21. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 22. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 23. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 24. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 25. Dezember, 10 Uhr. Montag, 26. Dezember, 10 Uhr. Dienstag, 27. Dezember, 10 Uhr. Mittwoch, 28. Dezember, 10 Uhr. Donnerstag, 29. Dezember, 10 Uhr. Freitag, 30. Dezember, 10 Uhr. Samstag, 31. Dezember, 10 Uhr. Sonntag, 1. Januar, 10 Uhr. Montag, 2. Januar, 10 Uhr. Dienstag, 3. Januar, 10 Uhr. Mittwoch, 4. Januar, 10 Uhr. Donnerstag, 5. Januar, 10 Uhr. Freitag, 6. Januar, 10 Uhr. Samstag, 7. Januar, 1